

Jahresbericht

Autor(en): **Weber, Peter Xaver / Dommann, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **89 (1934)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 90. Jahresversammlung in Beromünster

18. September 1933.

Als die Fünfförtigen — über 150 — zum dritten Male seit dem Bestehen des Vereins nach Beromünster fuhren und wanderten, verklärte milder Herbstsonnenglanz das Luzernerland und schuf so die äußere Feststimmung, die sich innerlich aus dem kulturellen Reichtum der „altera Roma“ und den geistigen Genüssen der Tagung selbst zu einem lehr- und freudenreichen Erlebnis gestaltete.

Im sog. Stiftstheater eröffnete der **Festpräsident**, Herr Großrat Dr. Edmund Müller-Dolder, kurz nach 10 Uhr die Versammlung. Der bekannte Heimatforscher, liebevolle Sammler unseres Vergangenheitsgutes und eifrige Förderer der Trachten- und Volksliedbewegung begrüßte mit warmherzigem Wort die zahlreich erschienenen Geschichtsfreunde aus der ganzen Inner- und Nordschweiz, besonders den hochwst. Herrn Stiftspropst Dr. Müller und den Vertreter der Regierung, Hrn. Regierungsrat Erni. Er weckte den echten Tagungsgeist durch die Beschwörung des *genius loci*, indem er einen Ueberblick über die wechselvolle Bestimmung des Sitzungsgebäudes gab, das im 13. Jahrhundert entstand, im Erdgeschoß als Brotschol und Stiftskeller, oben als Kornboden und Tanzlaube diente und heute mit allegorischen Oelgemälden von einem Luzerner Künstler des 17. Jahrhunderts geschmückt ist.

Dem gehaltvollen Eröffnungsworte, das den Geist der vielhundertjährigen Geschichte des Stiftes und Fleckens St. Michaels wachrief, folgte die Behandlung der üblichen **Geschäfte**: die Verlesung des Protokolls und des

IV

Jahresberichtes, die Ehrung der 18 verstorbenen Vereinsmitglieder (siehe Nekrologe!), die Rechnungsablage durch Herrn Großrat Gust. Hartmann als Revisor. Das finanzielle Bild des abgelaufenen Vereinsjahres sieht in den Hauptzügen so aus:

Beiträge der Mitglieder	Fr. 3,480.—,
Beiträge von Behörden etc.	„ 476.—,
Druck des „Geschichtsfreund“	„ 3,459.—,
„Geschichtsfreund“-Honorare	„ 165.—,
Beiträge an die Ausgrabung der Burg Wolhusen für 1932 und 33	= „ 900.—,
Vermögensbestand am 1. VIII. 1933	Fr. 23,340.82.

Im Anschluß an die Rechnungsablage regte Herr Großrat Kopp, Münster, die Anlage eines Teils des Vereinsvermögens in alten Gulden-Gülten an.

Herr Buchbindermeister Landis, der als Rechnungsrevisor demissionierte, wurde unter Verdankung seiner langjährigen Funktionen einstimmig durch Herrn Kantonsrat Kalt-Zehnder, Zug, ersetzt. Als Vertreter des Standes Zug anstelle des hingeschiedenen verdienten Herrn Gustav Wyß wählte die Versammlung mit gleicher Einmütigkeit Herrn Regierungssekretär Dr. Ernst Zumbach in den Erweiterten Vorstand. Im Hinblick auf das Millenarium im Finstern Wald schlug HHr. Pater Rudolf Henggeler Einsiedeln als nächsten Festort, Se. Gn. Stiftsabt Dr. Ignatius Staub als Festpräsidenten vor und empfing die lebhafteste Zustimmung der Versammlung.

Als neue Mitglieder konnten neben der Historischen Vereinigung von Hochdorf und Umgebung folgende 14 Kandidaten aufgenommen werden:

- Andres Johann, Mittelschullehrer, Beromünster.
- Brandstetter Josef Leopold, stud. theol., Beromünster.
- Eiholzer Viktor, Lehrer, Neudorf.
- Endemann Heinrich, Direktor, Eichhof-Luzern.

Hofer Walter, Dr. jur., Gewerbegerichtspräsident, Luzern.
 Hug Josef, Dr. rer. pol., Landhaus Luegisee, Luzern-Seeburg.
 Hüsler Alfred, herald. Zeichner, Ruswil (nun Willisau).
 Inderbitzin Josef, Hotel Rößli, Goldau.
 Ineichen Josef, Dr. med., Arzt, Beromünster.
 Kopp Josef Vital, Vikar zu St. Karl, Luzern.
 Lüthy Albrik, Oberstl., Kaufmann, Weinmarkt, Luzern.
 Schwingruber Hans, Beamter der Kantonalbank, Luzern.
 Suter Robert, stud. theol., Beromünster.
 Zeier Josef, Betreibungsbeamter, Beromünster.

(Zwei weitere Kandidaten lösten nachträglich die erste „Geschichtsfreund“-Nachnahme ohne Grund nicht ein und wurden wie die übrigen Refüsanten von der Liste gestrichen.)

Dann schilderte der Aktuar auf Grund einer umfangreichen Privatkorrespondenz, der bisher unbekanntenen Annalen und Aktensammlung und der Stiftsprotokolle das Wirken Propst Dr. Wilhelm Meiers und das innere und äußere Leben des Stiftes Beromünster in den bewegten Jahren von 1640 bis 1674. Der Vortrag ist inzwischen in erweiterter Form im Jahresbericht der kant. höhern Lehranstalten in Luzern 1933/34 und 1934/35 veröffentlicht worden.

Anschließend gab HHr. Rektor Jos. Troxler eine interessante Einführung in die einzigartigen Bücher-schätze der Stiftsbibliothek, die zur Besichtigung vorlagen. Er sprach von den ehemaligen Besitzern und Stiftern dieser Bücher, würdigte die wertvollsten aus den 111 Inkunabeln, besonders die Druckwerke des Münsterer Chorherrn Elias Helye, die 15. deutsche Bibel von ca. 1474, die Chronik des Ulrich von Richenthal über das Konstanzer Konzil, das Konstanzer Missale und -Brevier, den ersten schweizerischen Teigdruck, die Annalen Propst Birchers, die Wappenbücher Dörflingers, die prachtvollen Einbände der ältesten kirchlichen Pergamentbände, die Münzen- und Medaillensammlung mit den 75 Michelspfennigen usw. So entrollte sich ein reiches Bild kulturellen Schaffens und Bewahrens am

ehrwürdigen Stifte der Lenzburger Grafen. Die nachmittäglichen Besichtigungen haben es vielseitig ergänzt.

Nach so intensiver geistiger Arbeit mundete das festliche Mittagssmahl im „Goldenen Ochsen“ doppelt gut. Es wurde geistig gewürzt durch verschiedene Tafelreden. Der Festpräsident begrüßte nochmals die Ehrengäste, Veteranen und Mitglieder und gedachte in Dankbarkeit der vielen Männer, die sich um die Geschichtsschreibung und Forschung in Beromünster verdient gemacht haben, von Propst Bircher bis zu unserem langjährigen Vereinspräsidenten Dr. Jos. Leop. Brandstetter, dessen Verdiensten anlässlich unserer Tagung am Geburtshaus eine Gedenktafel geweiht wurde. Herr Dr. Müller gedachte auch der Ausgrabungen in Pfeffikon, Maihusen, Rickenbach und der neuesten in Adiswil, ferner der Bestrebungen zur Errichtung eines Heimatmuseums im ehemaligen Schloß zu Beromünster. Er feierte den fünförtigen Verein als Hüter der Vaterlandsliebe und ermahnte zur Erziehung der Jugend in der Art unserer Väter. — Im Namen der Luzerner Regierung überbrachte Herr Regierungsrat Erni Grub und Dank für die vaterländische Tätigkeit der Geschichtsfreunde in den V Orten. Er erinnerte an die Luzerner Zentenarfeier als einem Volksfest der Vergangenheits- und Heimattreue und würdigte den Wert der Geschichte als Volkserziehungsmittel, besonders in der heutigen Zeit großer Bewegung und Umgestaltung. — Der Vizepräsident des Vereins, HHr. Prof. Dr. Mühlebach, dankte für die Teilnehmer der festgebenden Sektion, dem Festpräsidenten, der Gemeinde und allen, die sich um die genußreiche Tagung verdient gemacht haben. Er feierte Beromünster als bedeutende Luzerner Vergangenheitsstätte, in der sich Natur und Kultur zu kostbarer Synthese vereinigen, und betonte, daß Geschichte nicht bloß eine Sache der Akademiker sein darf, sondern den Geist des Volkes ständig aus den Werten der Vergangenheit erneuern soll. — In seiner

humorgewürzten Ansprache gedachte der hochwst. Herr Stiftspropst Dr. Müller seiner geschichtsfreundlichen Vorgänger und zeigte die Aufgaben des Stiftes in der Pflege der überkommenen historischen Schätze, auch die Wünschbarkeit einer Fortsetzung der Urkundenedition Beromünsters. — Herr Gemeindeammann und Großrat Michael Kopp erzählte in urchiger Heimatsprache von der neuern Entwicklung des Fleckens bis zum Landessender, der den Namen Beromünster wieder weit über die Schweizergrenzen hinausgetragen hat. Unter den vielen Besuchen bedeutet die Tagung der Fünfförtigen für Beromünster ein Hochfest; denn trotz aller modernen Umgestaltung lebt in der Bevölkerung unvermindert ein warmes Gefühl für Heimat und Geschichte, ein vergangenheitsbewußter Bürgerstolz. — In das fröhliche Tafelleben streute schließlich auch Herr alt Lehrer Aschwanden, Zug, eine seiner gewohnten humorvollen Erzählungen aus alten Papieren. Der Trachtenchor von Münster erfreute die Teilnehmer mit seinen frischen Heimatliedern, und der Festpräsident ließ durch eine Knabengruppe den alten Volksbrauch des Dreikönigs-singens aufleben.

Nach diesen vielfältigen Tafelgenüssen verteilten sich die Gruppen zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten im Stift und Flecken. Unter orts- und sachkundiger Führung freute man sich an der Fülle der Vergangenheitszeugnisse in der Stiftskirche, in den Sakristeien mit ihrem berühmten Kirchenschatz, im Kapitelssaal, wo die wertvolle Sammlung der Michelspfennige und der Ex Libris ausgestellt war, im ehemaligen Schloß, in der mit viel Liebe und Verständnis geschaffenen reichhaltigen Privatsammlung des Festpräsidenten, in dessen heimeligem Haus „zum Dolder“ auch die neuesten, höchst wertvollen Funde aus den hallstattzeitlichen Gräbern von Adiswil ausgestellt waren. Der eine und andere besuchte auch den Landessender.

Ob all dem Gebotenen wurde man sich kaum bewußt, wie rasch die Nachmittagsstunden enteilten. Ungern schied man im Abenddämmern von der gastlichen Stätte, von den Münsterer Freunden, die uns nicht nur mit den Genüssen ihres reichen Vergangenheitsgutes, sondern auch mit literarischen Gaben und einer festlichen Nummer ihres „Anzeigers“ beschenkten. Diese Münsterer Tagung zählt zu den schönsten in der langen Reihe der fünförtigen Jahresfeste.

H. D.

Bericht des Vorstandes

1933/34.

Der Erweiterte Vorstand versammelte sich am 28. Mai 1934 in Luzern. Er bestimmte den Inhalt des 89. „Geschichtsfreund“-Bandes, der wieder rechtzeitig erscheinen soll. Der 88. ist an die Mitglieder erstmals beschnitten geliefert worden, wie die Jahresversammlung in Beromünster es gewünscht hat. Der Präsident gedachte dankbar unseres hingeschiedenen langjährigen und hochangesehenen Vorstandsmitgliedes Staatsarchivar Dr. Rob. Durrer, an dessen offenem Grabe er im Namen des Vereins ein Abschiedswort gesprochen hatte. Weiter besprach der Vorstand die Vorbereitung der Jahresversammlung. Er beschloß, mit der Zeitschrift „Deutsche Gae“ in Kaufbeuren in Tauschverbindung zu treten. Für die Fortsetzung der Restaurationsarbeiten an der Burg ruine Wolhusen bewilligte er eine Subvention von 200 Fr., für die Sicherung des gefährdeten Turmes zu Seeburg (Luzern) 100 Fr. und für die Erhaltung der Mauerreste von der einstigen Burg Triengen 50 Fr. Der Aktuar referierte über das historische Museum in Luzern, dessen Verwaltung von der Kunstgesellschaft an unsere Luzerner Sektion

übergegangen ist. — Als eine der nächsten Zukunftsaufgaben wurde die Herausgabe des Registerbandes 71—80 des „Geschichtsfreund“ ins Auge gefaßt. Der Jahresversammlung schlägt der Vorstand die Ernennung von Herrn Dr. Traugott Schieß, St. Gallen, zum Ehrenmitglied vor.

Durch den Ausschuß, resp. durch den Präsidenten, wurden die zahlreichen kleinern Geschäfte erledigt. Ua. beschloß der Engere Vorstand, den für den 2. Band der Gardegeschichte von Dr. Rob. Durrer restierenden Fond des Vereins im Betrag von 740 Fr. an die Herausgeber auszuhändigen.

H. D.

Sektionsberichte.

Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern.

Als erste Veranstaltung dieses Gesellschaftsjahres ist die traditionelle Exkursion vom Auffahrtstag zu erwähnen. Sie erfreute sich eines zahlreichen Besuches von über 50 Mitgliedern und Geschichtsfreunden. In fünf Autocars fuhren die Teilnehmer unter der kundigen Führung von Hrn. Staatsarchivar Dr. h. c. Weber ins Surental. Bei der ehemaligen Burgstelle von Rothenburg, in der alten Pfarrkirche zu Bertiswil, auf dem Schlachtfeld von Sempach, in der ehemaligen romanischen Pfarrkirche von Sempach auf dem Kirchbühl und in der Burgruine von Schenkon gab Herr Dr. Weber lebendigen Einblick in die Geschichte dieser Stätten, in ihre Anlage und ihre Bedeutung. Den Abschluß fand die lehr- und genußreiche Fahrt in Sursee, wo der Präsident der dortigen Sektion, Herr Prof. Dr. Fritz Bossardt, uns durch das spätgotische Rathaus führte, HHr. Pfarrer Dr. Kopp die Pfarrkirche und den kostbaren Kirchenschatz erklärte und Hr. Hollen-

wäger das Stadtmuseum zeigte. Im „Hirschen“ genoß die Gesellschaft noch eine Stunde herzlichen Frohsinns und fuhr dann im verdämmernden Abend heimwärts.

Die W i n t e r v o r t r ä g e im Hotel Union wurden am 18. Oktober mit dem orts- und familiengeschichtlich interessanten Vortrag von Herrn Architekt Aug. am R h y n über die G a ß k a p e l l e z e M a t t auf Freihof Geißenstein und die Familie von Matt eröffnet. — Am 15. November sprach Herr Dr. L e o n h a r d H a a s über den Schultheißen Ludwig Seiler und die politische und kulturelle Krisenzeit nach dem Burgunderkrieg. — Eines besonders zahlreichen Besuches, auch aus Luzerner Juristenkreisen, erfreute sich der Vortragsabend vom 13. Dezember, an dem Herr Universitätsprofessor Dr. H a n s F e h r, Bern, anhand guter Lichtbilder das R e c h t i n D i e b o l d S c h i l l i n g s L u z e r n e r B i l d e r c h r o n i k vielseitig und anregend würdigte. — Der Gesellschaftsaktuar Dr. M e i n r a d S c h n e l l m a n n sprach am 17. Januar über Luzerner W a p p e n b ü c h e r, besonders über die in der Bürgerbibliothek liegenden, von denen die interessantesten ausgestellt wurden. — Die G e s c h i c h t e d e r U r s u l i n e n i n L u z e r n, ihrer Mädchenschule, des Klosters und der Kirche behandelte am 21. Februar Herr Sekundarlehrer H e r m a n n A l b i s s e r in einem gehaltvollen Ueberblick. — Am folgenden Sonntag besichtigten über 150 Geschichtsfreunde die wertvolle Paramentensammlung, die Kirche und die Gruft auf Maria Hilf unter der Führung von Herrn Albisser und Herrn Konservator Meyer-Schnyder. — An der Jahresversammlung vom 14. März referierte Herr Staatsarchivar Dr. W e b e r über das ehemalige Zunfthaus zum Ochsen, die freigelegten Wandmalereien und die Schmiedezunft. Alle Vorträge bauten auf neuen Forschungsergebnissen auf und wurden in anregenden Diskussionen ergänzt und verdankt.

Die Generalversammlung vom 14. März nahm die üblichen Berichte entgegen. Sie legte das neue Tätigkeitsprogramm fest und revidierte die Gesellschaftsstatuten.

Ueber die Restaurationsarbeiten in Wolhusen orientiert der folgende Bericht. Der Gesellschaftsvorstand bemühte sich um städtische und anderweitige Subventionen für die notwendige Restauration des Turmes von Seeburg. Der Engere Stadtrat bewilligte einen Kredit von 200 Fr. Anlässlich der Versammlung vom 13. Dezember unterstützte die Gesellschaft erfolgreich die Schritte des Quartiervereins St. Karl und anderer Organisationen zur Verhinderung der Ueberbauung bei den Museggmauern.

Die Organisation des Vertrauensmännersystems im Kanton zur Aufnahme und Sicherung unserer heimischen Vergangenheitsreste schritt im verflossenen Gesellschaftsjahr insofern voran, als in Verbindung mit den anderen historischen Vereinigungen an Persönlichkeiten in den einzelnen Gemeinden ein bezügliches Zirkular und ein gedruckter Fragebogen geschickt wurde.

Die Sammlung von Fundgegenständen wurde neben denjenigen von Wolhusen durch ein schafretelförmiges Kupfergestell (Scharnier) aus Seewagen bei Kottwil, durch ein Eisenschwert mit Parierstange und Pilzknauf mit Beimesser (16. Jahrh.) aus dem Luzernersee und durch einen gleichzeitigen Sporn bereichert.

Durch die Bemühungen unseres Konservators erreichte die Gesellschaft beim kantonalen Militär- und Polizeidepartement und beim Engern Stadtrat anlässlich der Eröffnung des Kunsthauses, daß die Verwaltung des historischen Museums in Luzern am 1. April 1934 von der Kunstgesellschaft auf unsere Gesellschaft überging.

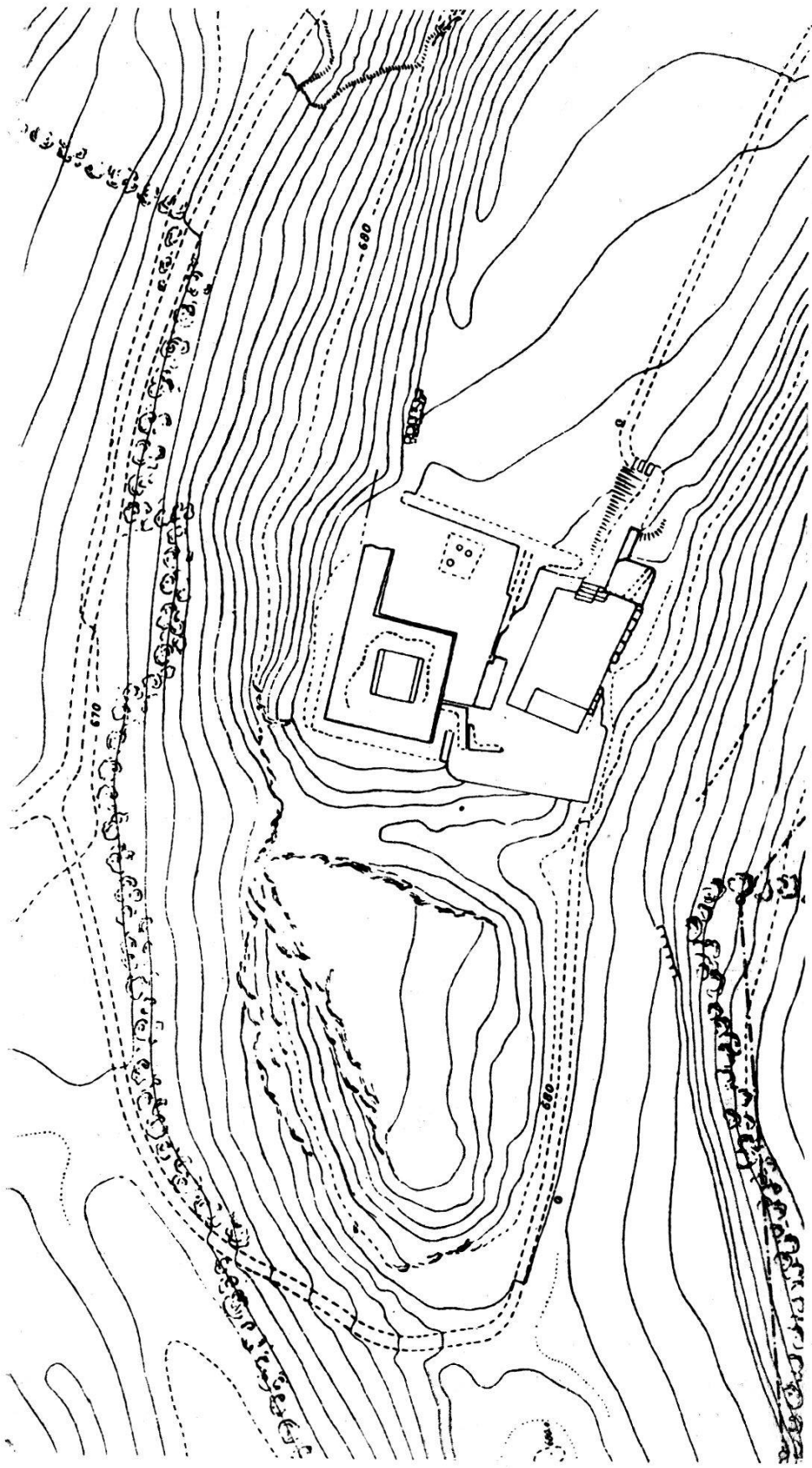
Die Mitgliederzahl stieg von 149 im Vorjahr auf 162. In fünf Vorstandssitzungen wurden die laufenden Vereinsgeschäfte besprochen. Der Vorstand war durch die letzte Generalversammlung provisorisch auf sieben Mitglieder erweitert und damit eine bessere Arbeitsteilung ermöglicht worden.

Es ist zu hoffen, daß trotz der finanziellen Hemmungen unsere Gesellschaftsaufgaben und die Pflege der Vergangenheitswerte gegenüber den großen Aufwendungen für andere Institutionen, besonders für den Sport, nicht der so nötigen öffentlichen und privaten Unterstützung beraubt werden. Auch durch die Zuführung neuer Mitglieder sollte für unsere Gesellschaftsarbeit eine stärkere Grundlage geschaffen werden.

Die 4. Etappe der Restaurationsarbeiten in Wolhusen.

Ihr Ziel war die Freilegung des ganzen innern Burgareals. Sie standen wieder unter der fachmännischen Leitung von Herrn Architekt Vinzenz Fischer und unter der Aufsicht der Vorstandsmitglieder, besonders der Herren Quästor Küng und Konservator Meyer-Schnyder. Die Arbeiten wurden — wie die der frühern Etappen — von der Baufirma Kurmann in Wolhusen mit meist vier Arbeitern ausgeführt.

Nach einer vorbereitenden Besichtigung durch Arch. Fischer, Dr. Fritz Blaser und den Präsidenten begannen die Arbeiten am 12. September. Sie dauerten mit einzelnen Unterbrechungen bis zum 31. Oktober. Vorher wurden hinderliche Bäume durch den Grundbesitzer Müller entfernt und photographische Aufnahmen des Zustandes gemacht. Zunächst beanspruchte die Abtragung des großen, mit starkem Wurzelwerk durchsetzten Schutthügels nordöstlich der Schießchartenecke Zeit. Dabei kam unterhalb des letztes Jahr bloßgelegten Mauerzuges eine behauene Felswand und an ihrem Fuße ein zirka



Ausgrabung der Burgruine Wolhusen-Wiggern. Grundriß nach der 4. Etappe 1934 (C. Rietmann).

5 : 10 m großer Raum mit einer 2 m langen, 4,7 m breiten, 0,5 m tiefen viereckigen, mit Bau- und Brandschutt gefüllten Grube zum Vorschein. Der Raum stößt südlich an die Mauerfortsetzung der Schießschartenecke, westlich an die schon letztes Jahr teilweise freigelegte, parallel zum Halsgraben verlaufende, aus ungleichem Material gebaute Quermauer, die — auf dem Sandsteinfelsen — zu den höher gelegenen Burgmauern emporführt.

Durch die weitem Arbeiten wurde beim Halsgraben ein kleiner Rest der parallel laufenden Mauerflucht freigelegt. Die weiche Sandsteinfluh war dort teilweise ummauert. Sie wurde durch neues Mauerwerk — wo sie unterhöhlt war — besser gestützt. Auch ein Stück der anstoßenden Westmauer kam an dieser Seite des Halsgrabens zum Vorschein. Da durch diese Abdeckungsarbeiten mit großer Erdbewegung der verfügbare Kredit zum großen Teil aufgezehrt wurde, mußten wir uns damit begnügen, die freigelegten Mauerteile durch Untermauern und Ausfugen so gut als möglich zu sichern. — Das durch die bisherigen Aushubarbeiten entstandene große Schuttdepot am Osthang soll entfernt werden, sobald die Menge des Materials die bedeutenden Kosten des Transportes besser lohnt.

Zum Abschluß der Arbeiten wurden sechs große Aufnahmen aus verschiedenen Stellungen vom freigelegten innern Burgkomplex gemacht. Herr Grundbuchgeometer Rietmann in Wolhusen ergänzte die früheren topographischen Aufnahmen und erstellte drei Schnitte. In unserem Auftrag besorgte er auch die Planaufnahme des Areals der innern Burg auf Schloßmätteli (Wolhusen-Markt).

Die Funde waren auch dieses Jahr spärlich. Am Fuße der freigelegten Felswand wurde in starkem Brandschutt ein ca. 30 cm langer gotischer Schlüssel mit durchbrochenem Dreipaßgriff gefunden. Ein kleinerer, 12 cm langer Schlüssel lag auf dem Grund der Nordwestecke in

der erwähnten Grube des „Keller“-Raumes. Weiter kamen im abgetragenen Schutthügel geschmiedete Nägel und Bolzen, ein dreieckiges Zeichen, zahlreiche rohe und gebrannte Tonscherben, einige lange, in der Mitte gedrückte Kettenglieder, zwei behauene Steine und hellrote Ziegelsteine ans Tageslicht. Alle Fundgegenstände wurden im historischen Museum deponiert.

Durch die Arbeiten dieser 4. Etappe, die rund 1600 Franken kosteten, ist nun das Bild des innern Burgteils — soweit er noch erhalten ist — vollständiger geworden. Die freiliegenden Mauerreste vermitteln den Eindruck einer starken, ausgedehnten Anlage. Sie geben aber noch mancherlei Rätsel auf. Zur weitem Abklärung ist die Fortführung der Ausgrabung in der nächsten Umgebung nötig. Dafür hoffen wir auf weitere verständnisvolle Förderungen durch staatliche, kommunale und private Subventionen. Wir verdanken für das Berichtsjahr Fr. 400.— dem Histor. Verein der V Orte und Fr. 70.— HHrn. Pfarrer S. Zihlmann in Wolhusen.

H. D.

Sektion Beromünster.

Unser Geschichtsverein, der 32 Mitglieder zählt und unter der umsichtigen Leitung des Herrn Großratspräsidenten Dr. Edmund Müller-Dolder steht, hat im Jahre 1934 wiederum zwei Versammlungen abgehalten.

In der Frühjahrssitzung vom 5. Februar brachte als erster Referent Herr Buchdrucker Joseph Wallimann den Schlußteil seiner Arbeit über die Bürgergeschlechter von Beromünster. Manch ein Sprosse dieser Familien, die in knapper Zusammenfassung vorgeführt wurden, hat in engerem oder weiterem Kreise eine größere Rolle gespielt und so sein Andenken verewigt. Die Ausführungen des Referenten lassen erwarten, daß seine große Arbeit über die Bürgergeschlechter, von

der bereits zwei Lieferungen vorliegen, nicht nur eine Familienchronik, sondern eine eigentliche Kulturgeschichte werden wird, die das ganze Leben und Streben, Wohl und Weh unseres kleinstädtischen Gemeinwesens zu einem Gesamtbilde zusammenfaßt. Daß aus Beromünster mit seiner geringen Einwohnerzahl eine so stattliche Reihe bedeutender Männer weltlichen und geistlichen Standes hervorgehen konnte, ist nur so zu erklären, daß hier von jeher durch die Stiftsschule und ihre Fortsetzung Bildungsmöglichkeiten gegeben waren, wie sie in viel größern Ortschaften nicht bestanden.

In einem zweiten Vortrage berichtete Dr. E d m u n d M ü l l e r - D o l d e r über die bedeutsamen F u n d e v o n A d i s w i l im August letzten Jahres. Zuerst bot er eine vollständige Liste aller Bodenfunde, die bisher im Gebiete des ganzen Michelsamtes gemacht wurden. Bei Adiswil stieß man zuerst auf ein Alemannengrab mit einem nach Osten gerichteten Skelett ohne Beigaben. Auf dem sog. Bettlisacker in der Nähe der Wendelinskapelle kamen dann die Ueberreste eines Bronzeeimers, sowie Eisenteile mit Holzspuren zum Vorschein, die als Stücke von Radreifen erkannt wurden. Noch mehr: ein wirklicher Goldschatz wurde gehoben, ein Halsgehänge, bestehend aus einem großen Ring auf Goldblech mit vier großen und fünf kleinen Gagatkugeln (Gagat ist schwarzer Bernstein) nebst goldenen Ringlein, dann ein Armring aus Bein, eine Perle aus rotem sizilianischem Bernstein, zwei Armringe und ein kleiner Anhänger aus Bronze. Professor Dr. Hans Reinerth aus Tübingen, der Leiter der Ausgrabungen in Egolzwil, stellte fest, es handle sich um ein Prachtsgrab mit Wagenbestattung aus der Hallstattzeit, etwa 600 v. Chr. Diese zum Teil äußerst seltenen Gegenstände wurden in Tübingen konserviert und dürfen mit Erlaubnis der h. Regierung von Luzern unserem künftigen Heimatmuseum einverleibt werden. Eine nähere Würdigung wird im „Anzeiger für schweiz. Altertumskunde“ erscheinen.

In der Herbstversammlung vom 13. September trug Hochw. Herr Chorherr und Stiftsarchivar Anton D o r m a n n Notizen über die alten Glocken zu St. Stephan in Beromünster vor. Nach einer Beschreibung der bisherigen sechs Glocken besprach der Referent zuerst den Glockenguß von 1633 durch Jost Rüttimann von Luzern, dessen neue Muttergottesglocke eine Lehrlingsarbeit war und gar nicht entsprach. Man beschloß daher, sie wieder einzuschmelzen und an ihrer Stelle zwei neue größere zu gießen. Dieser Glockenguß erfolgte 1637 durch lothringische Meister zu Neudorf. Es stellten sich nachher Schwierigkeiten ein betreffend Beschaffung eines neuen Glockenstuhles, Deckung eines Fehlbetrages von 850 Gulden zur Tilgung der Kosten und Annahme oder Zurückweisung der kleinern neuen Glocke wegen eines Defektes; es wurden jedoch befriedigende Lösungen gefunden. Zum Schluß machte der Referent eine interessante Feststellung kirchenrechtlicher Art: daß nämlich der Kirchenrat zu St. Stephan aus dem Fleckenrat mit den Pfarrgeistlichen und dem Kirchmeier bestand, zu denen bei wichtigen Entscheidungen noch die 15 Deputierten der Burgerschaft beigezogen wurden. — Der Vortrag ist seither in Nr. 9/10 der Heimatkunde des St. Michelsamtes im Druck erschienen.

J. Troxler, Rektor.

Sektion Uri.

In der stillen Adventszeit versammelten sich die Stillen im Lande am Tage nach St. Lucia und Ottilia den 14. Dezember 1933 im Gasthaus „Wilhelm Tell“ zu Bürglen. Nach einer vorausgegangenen Besichtigung des Geländes hielt Herr Gustav Fischler von Luzern einen sehr anregenden, verdankenswerten Vortrag über

das mutmaßliche Alter und den Zweck der T ü r m e v o n B ü r g l e n , welches Problem schon viel Kopfzerbrechen verursachte, ohne zu einem allseitig oder auch nur mehrheitlich anerkannten Ergebnis zu führen. Das Nebengebäude des genannten Gasthauses deckt einen ausgemauerten runden Schacht, der mit schweren Eisenringen umgeben ist und in neuerer Zeit fast gänzlich mit Schutt und Kugelsteinen zugefüllt wurde. Während die einen in dieser Anlage einen Sodbrunnen oder eine Zisterne für die Wasserversorgung eines befestigten Platzes sehen wollen, bezweifeln andere diese Zweckbestimmung, vermögen aber das Rätsel selber nicht befriedigend zu lösen. Herr Fischler schreibt die Turmbauten von Bürglen dem Herzog Konrad von Zähringen (1122—1152) zu. Es gibt jedoch auch solche, die, entsprechend der gegenwärtigen Romanisierungstendenz, in der ganzen Anlage lieber ein römisches Kastell erblicken möchten. Das alles schließt nicht aus, daß der gleiche Platz ursprünglich ein prähistorisches Refugium gewesen sei. — Für besondere Interessenten hat der Herr Referent von seinem Vortrag einige Durchschläge erstellt. — Herr Kanzleidirektor F. Gisler nannte noch die Namen jener Männer oder Familien, welche im spätern Mittelalter als Bewohner der Türme in Betracht fallen können. Nur wenige Tage nach der Versammlung hieß es, man habe im August 1933, unfern vom großen Meyerturm, am Bord des Pfarrermättelis über dem Schächentalergäßchen in der obersten Humusschicht 9—10 Bruchstücke von grünglasierten Ofenkacheln mit Renaissancefiguren gefunden, die wahrscheinlich aus dem benachbarten Turme oder aus dem anstoßenden Hause stammen. (Vgl. Urner Wochenblatt, Nr. 5, 1934.) Leider wurde inzwischen die bisher beste Ansicht des Meyerturmes von der aufsteigenden Straße her durch eine stilllose hochgiebelige und zudem feuergefährliche Schreinerboutik völlig verdorben.

Der Präsident verwies auf das 200jährige Baujubiläum des Kollegium Karl Borromäus von Uri, das im Jahre 1733 als Kornhaus erbaut worden ist. Herr Stationsvorstand A. Schaller wünschte von den Behörden wirksame Abhilfe gegen den Landesschaden des Antiquitätenhandels seitens gewisser Hausierer. Herr Rechtsanwalt Dr. Alex Christen rückte zum Aktuar vor und Herr Gemeindepräsident Dr. Gustav Muheim von Altdorf wurde neu in den Vorstand gewählt. Ein Ehrengast bannte in einem unbewachten Augenblicke unsere Gesellschaft zu Händen des Protokolls auf die Platte.

Das Historische Museum zählte 1933 366 Besucher zur ganzen und 142 zur halben Taxe und 6 Mitglieder lösten die Jahreskarte zu Fr. 1.—. Das bedeutet gegenüber dem letzten Jahr endlich wieder eine Vermehrung um 52 Besucher. Immer mehr häufen sich die lästigen Gesuche um freien oder verbilligten Eintritt, obwohl die volle Taxe von 60 Rp. wahrhaftig nicht wucherisch aussieht.

G e s c h e n k e : Vom Tit. Gemeinderat Altdorf Kapital und Zins einer ausgelosten Obligation im Betrage von Fr. 85; von Hrn. Photograph M. Aschwanden Fr. 15; von Hrn. Landammann J. W. Lusser ein Berner Schützentaler von 1857; von Herrn Jos. Gisler-Lußmann, Altdorf, ein Kohlenapparat, wie er seinerzeit im Winter den Fahrgästen der Gotthardpost unter die Füße gegeben wurde; vom Skiklub Gotthard das metallene Festabzeichen vom 28. schweizer. Skirennen in Andermatt, sowie die zugehörigen Gelegenheitsschriften; von der Familie des verstorbenen Ingenieurs Rüttimann in Weesen eine größere Sammlung von Photos, die gleich nach Eröffnung der Gotthardbahn von der neuen Linie erstellt wurden; von Herrn Stationsvorstand A. Schaller in Flüelen ein Billet der Urner Lotterie vom 29. Wintermonat 1813; von Herrn Joseph Wipfli, Matrose in Luzern, ein selbst gefertigtes Manuskript über

„die Freiherren von Attinghausen und Schweinsberg in Uri und ihr Wirken zum fundamentalen Aufbau des Waldstätterbundes“; von der Generaldirektion der S. B. B. die Bronzemedaille „50 Jahre Gotthard“.

A n s c h a f f u n g e n : Von einem Antiquar in Basel aus dem Schloß Wolfsberg in Ermatingen die Ueberreste einer Wappenscheibe des Junkers Hektor von Beroldingen und seiner Frau Veronika Heid von Heidenheim. Die Vornamen auf der erneuerten Inschrift sind unzutreffend; die Jahrzahl 1614 kann richtig sein. Dieser Junker gab bekanntlich 1610 Anlaß zu dem sogenannten Gachnanger-Handel. Von einem Schwyzer Antiquar der originelle Anhänger eines metallenen Damengürtels aus Similor, angeblich aus dem „Adler“ in Altdorf stammend; ferner eine zwölfpfündige Kanonenkugel, abgeschossen von den Franzosen am Treibegg im Sommer 1799 und ausgegraben am Seeufer vor dem „Hirschen“ zu Brunnen. Ein zweites, für uns schon bereitgestelltes gleiches Stück verschwand vor der Uebernahme auf mysteriöse Weise. Wir hoffen auf ein Wiedersehen. — Aus Altdorfer Privatbesitz das auf Holz gemalte, fast lebensgroße Bildnis eines ehemals berühmten Urner Landesschützen aus den 1840er Jahren. Auf diese Zeit scheint die Schießwaffe hinzuweisen. — Aus Bürglen das eingerahmte Wappen des Johann Stadler samt Spruch von Maler Maximus Nell aus dem Jahre 1857.

N o t i z e n : Im Sommer 1933 entdeckten die Gebrüder Imholz, Plattenberg, Unterschächen, auf dem obersten Teil der Balmwand eine 17 Meter tiefe Felsenhöhle mit vielen Tierknochen, die mittlerweile von der naturforschenden Gesellschaft von Uri und vom naturgeschichtlichen Museum in Basel zu Handen genommen und untersucht wurden. Ein zuverlässiger Bericht steht noch aus. — Beim Abbruch eines alten Häuschens oberhalb des sogenannten Haarkäppeli in der „Vorstadt“ zu Altdorf kam im Mauerwerk eine Säbelklinge von ca. 1700

zum Vorschein mit einem bewehrten Löwen als Schildhalter und mit der eingravierten Devise: Für Gott und Das Vatterland. — Auf dem Urnerboden fiel im Sommer 1934 der Sturm eine Wettertanne, unter deren Wurzeln ein Bronzedolch gefunden wurde. — In Seedorf stieß man im Herbst 1934 beim Graben eines Sodes unterhalb des Frauenklosters viele Meter unter dem Boden auf einen Bund alter Schlüssel, davon namentlich einer reich verziert war. Sie dürften dem Frauenkloster zugehört haben. In Flüelen zeigten sich am 18. Januar 1935 bei zufälligen Grabarbeiten in der Nähe der heutigen Post die Ueberreste eines mit Kalk überdeckten Grabes, das wohl zu Anfang des 17. Jahrhunderts für einen an der Pest Gestorbenen angelegt wurde; denn damals hatte Flüelen noch keinen eigenen Friedhof. E. W.

Sektion Schwyz.

Im Jahr 1934 hat der historische Verein des Kantons Schwyz das 39. Heft seiner „Mitteilungen“ im Drucke erscheinen lassen. Dasselbe enthält den ersten Teil einer Studie über: „Altendorf und die Landschaft March“ von Herrn Ständerat Martin Ochsner. Diesem Hefte ist auch ein Verzeichnis der Arbeiten unseres Vereins vom Jahre 1916 bis 1934 beigegeben. Dieses Verzeichnis bildet die Fortsetzung gleichartiger Uebersichten in den Heften 10 und 24.

Die Generalversammlung fand am 28. Oktober 1934 auf dem Rathause in Schwyz statt. Hierbei hielt Hr. Major B. Hegner einen Vortrag über: „Das schwyzerische Staatsarchiv und seine Bestände“. Auf besondern Wunsch wurde auch eine Besichtigung dieser Bestände im alten ehrwürdigen Archivturme vorgenommen. Die selten zahlreiche Anteilnahme ist ein Beweis dafür, daß das Inte-

resse für die heimatliche Geschichte bei der Bevölkerung nicht erloschen ist.

Anschließend mag erwähnt werden, daß am 15. November 1934 in Schwyz die Grundsteinlegung für das neue schwyzerische Staatsarchiv, in Anwesenheit des Herrn Bundesrat Ph. Etter, vorgenommen wurde, wobei der Vorstand des historischen Vereins offiziell vertreten war.

B. H.

Sektion Zug.

(Zuger Verein für Heimatgeschichte.)

Die Schar der Getreuen ist unverändert auf 166 geblieben; die zwei Neueintritte wurden durch zwei Todesfälle ausgeglichen, von denen uns einer besonders naheging: Msgr. Franz Weiß, Stadtpfarrer in Zug. Er half mit seiner treuen Liebe zur Vaterstadt und ihrer Geschichte bei der Wiederaufrichtung des Vereins und führte einige Jahre das Protokoll, bis ihm durch die Wahl zum Stadtpfarrer größere und wichtigere Pflichten erwachsen. Aber auch nachher noch war er um die Pflege geschichtlichen Sinnes besorgt, durch Wort und Schrift. — Von den Mitgliedern gehört nahezu die Hälfte (77) auch dem Gesamtverein an, dem Träger und einzigen sichtbaren Zeugen der frühern fünförtigen Schicksalsverbundenheit.

Das Vereinsleben ging seinen ruhigen Gang, wie es für den Hüter geschichtlicher Ueberlieferung im hastigen Lauf unserer Zeit geziemt. Von den geschäftlichen Angelegenheiten soll hier nur eine erwähnt werden, die Sammlung zu Gunsten der von Prof. Dr. Linus Birchler bearbeiteten Kunstdenkmälerstatistik, welche wir auf Bitten der Herausgeberin, der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, durchführten. Dabei ging der Verein selbst mit dem guten Beispiel voran und tat einen tiefen Griff in die Kasse; frohgemut wurde ein Beitrag von

Fr 500.— an das bedeutende Werk beschlossen, dessen erster Teil auf Jahresende die Presse verlassen soll. Leider hat das unselige Hochwasser vom 9. September 1934 manche schöne Hoffnung weggeschwemmt; doch werden wir deswegen den Mut nicht sinken lassen. Fr 1500.— konnten als erstes Ergebnis abgeliefert werden.

Satzungsgemäß fanden zwei Versammlungen statt: An der ersten, am 7. Juli, sprach unser Vorstandsmitglied, HH. Prof. Dr. Johannes Kaiser, Konservator des historischen Museums, über die hier aufgestellte Waffensammlung. Der Vortrag bot einen anschaulichen Ueberblick über das Werkzeug des blutigen Handwerks, das unsere Väter so gut verstanden. Nachher begab sich die zahlreiche Versammlung gleich ins Museum und ließ sich die neugeordnete Sammlung vorweisen. Daß auch das sachkundig renovierte zierliche gotische Schnitzwerk im Ratsaal und der mit Hilfe der Gottfried Keller-Stiftung von Wien zurückerworbene schöne Pfauofen verständnisvoll besichtigt wurden, versteht sich von selbst. Der Besuch bot auch Anlaß, wieder einmal die Entstehung unserer historischen Sammlung in Erinnerung zu rufen. Sie verdankt ja ihr Dasein der Sektion Zug des fünförtigen Vereins, der sie jahrzehntelang betreut und vermehrt hat. Die Historiker werden am wenigsten frühere Verdienste übersehen; sie sind aber auch den Männern dankbar, die heute mit sorgender Hand die ehrwürdigen Zeugen unserer Geschichte hüten. Vor allem gedenken wir hier der aufopfernden Tätigkeit unseres Vereinsveteranen Viktor Luthiger, den seine 80 Jahre noch lange nicht hindern, im Museum, das man mit Fug das seinige nennen könnte, zu ordnen und zu helfen.

Ein heimatkundliches Thema anderer Art beschlug der zweite Vortrag, von Dr. phil. G. Saladin: Ein Blick in die Werkstatt des schweizerdeutschen Wörterbuches (19. Dezember 1934). Dem Kenner der Schatzkammer unseres kostbaren Sprachgutes, des Idiotikons, ist der Zusammen-

hang mit unsern Vereinszielen sofort klar. In geradezu providentieller Weise steht das Werk in unserer Zeit, die mit ihrer Bevölkerungsmischung und Oberflächlichkeit am Untergang der Mundarten arbeitet. Den Zweck und Sinn dieses Museums tiefsten schweizerdeutschen Wesens zu deuten, war sein Mitarbeiter besonders berufen. Wir danken auch an dieser Stelle für den hohen Genuß.

Der Vorstand war in Verbindung mit dem Obmann um den Artikel Zug des Historisch-biographischen Lexikons bemüht, das inzwischen abgeschlossen worden ist. Die Arbeit hat erneut die Notwendigkeit einer auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Kantonsgeschichte dargetan; wir wagen zu hoffen, daß sie dereinst aus dem Schoße unseres Vereins hervorgehen werde, wenn auch der Weg noch weit ist und über mühsame Quellenarbeit führt.

E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

von Ah-Werder Josef von Sachseln, 1872 bis 1934, 8. IV. Er war Präsident der Obwaldner Trachtenvereinigung. Als Freund von Geschichte und Antiquitäten hatte er sich 1926 dem histor. Verein der V Orte angeschlossen. — Vaterland 1934, 24. III.

Cattani Emil von Engelberg, Dr. med. in Luzern und Engelberg, 1860—1934, 8. IV. Vereinsmitglied seit 1901. Er studierte zu Zürich, Bern und Basel und bildete sich im In- und Ausland zum tüchtigen Nervenarzt aus. Nach einer siebenjährigen Anstellung als Sekundärarzt an der Pflegeanstalt St. Urban ließ er sich 1897 zu Luzern nieder und leitete in den Sommermonaten die Kuranstalt Engelberg. Er war einer der Gründer der schweizerischen